

schaft umlauerten Herrscher sicherste Weg führt durch die Dardanellen. Wird Nikolai Alexandrowitsch, der dem König Viktor Emanuel seit sechs Jahren einen Besuch schuldet, diesen Weg wählen? Russische Kreuzer und Torpedoboote mit Osmanenerlaubnis in den Meerengen: das, denkt der ehrgeizige Knirps Iswolskij, würde auf Europa und Asien wirken; und ich hätte für die Gossudarstwennaja Duma eine Trumpfkarte im Spiel. Doch die Diktatoren, die mit Schwert und Galgen in Konstantinopel hausen, zeigen sich schwierig. Möchten, daß Nikolai, der in Livadia Gesandte Mohammeds empfangen hat, am Goldenen Horn stoppen lasse und, als erster gekrönter Gast, die Khalifenpuppe besuche. Dann wird man ihm gern die Meerengen öffnen; für diese Fahrt. Über das Prinzip kann später gesprochen werden. Unmöglich. Jedem echten Russen stiege das Blut in die Schläfen, wenn er hörte, sein Papst-Kaiser habe dem neuen Großherrscher, gegen alle höfische Sitte und nationale Würde, den ersten Besuch gemacht. Und der Mönch Theophanes, der jetzt, ein zweiter Konfessor dieses Namens, den Zaren berät, würde als Sprecher der orthodoxen Kirche eifern gegen den Plan protestieren. Auch empfiehlt Sir Edward Grey, der Dardanellenfrage noch keine klare Antwort zu heischen. „Wir haben Ihnen, als das agreement über die asiatischen Interessensphären paraphirt werden sollte, die Meerengenöffnung zugesagt, können die Leute am Bosphorus jetzt aber nicht zu schneller Entschließung drängen; sie haben's schon schwer genug und ihr winziger Kreditrest wäre verloren, wenn sie, ohne sichtbare Gegenleistung, ein wichtiges Schutzrecht der Osmanensouveränität hingäben. Abwarten, Hohe Exzellenz; tout vient à point à qui sait attendre.“ Schade, knurrt Herr Iswolskij; das Schauspiel turko-russischer Intimität hätte den Wienern die Galle ins Blut getrieben. Weil der junge Ruhm des Grafen Ährenthal ihn nicht schlafen läßt, hat er Nikolai in den Reiseplan gehetzt, dessen Vertagung gerade jetzt nicht als Unhöflichkeit gedeutet werden konnte. Alexandra Feodorowna siecht an einer schweren Psychose; wer dürfte dem Mann verargen, daß er die seelisch